

Neue Kriegsrüstungswelle beginnt

Hoover kündigt Flottenaufrüstung an — Frankreich baut neuen riesigen Panzerkreuzer — Die Proklamation der deutschen und französischen Kommunisten zeigt den Weg zum Kampf gegen Krieg

Washington, 27. Oktober. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, hat anlässlich eines nationalen Flottentages einen Aufruf erlassen, der offen und unerschrocken eine weitere Flottenaufrüstung der Vereinigten Staaten ankündigt. Hoover betont, die erste Pflicht der Regierung der Vereinigten Staaten ist die Sicherung der nationalen Verteidigung. Weiter heißt es ausdrücklich in diesem Aufruf, die Regierung bemüht sich nach wie vor, eine internationale Abrüstung herbeizuführen, falls aber diese Bemühungen nicht erfolgreich sind, so ist die Regierung der Vereinigten Staaten wegen der ungleichen Verteilung der Flotten im Weltverkehr gezwungen, die amerikanische Flotte bis zur äußersten Grenze des Londoner Flottenabkommens auszubauen und damit auf die gleiche Stärke mit der mächtigsten Flotte der Welt (England) zu bringen.

Die Spitze dieses Aufrufs ist eindeutig gegen den britischen Imperialismus gerichtet und offenbart alle Gegensätze, die zwischen diesen hochgerüsteten kapitalistischen Staaten bestehen. Gleichzeitig verkündet, daß die Verhandlungen, die der amerikanische Vertreter Norman Davis mit der englischen Regierung in London hatte, zu keinem Ergebnis führten. Davis ist nunmehr nach Paris abgereist, um dort mit der französischen Regierung zu verhandeln. Doch bei diesen Verhandlungen steht überaus deutlich die Frage der Rüstungsfrage, die Frage der Sicherung von Verträgen, die Kriegsschiffe und andere imperialistische Streitkräfte als Schachsteine auf der Tagesordnung stehen, im Vordergrund.

Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß der französische Ministerpräsident Paul Reynaud einen neuen riesigen Panzerkreuzer von 26 500 Tonnen Wasserdrängung beschließen habe. Dieser

neue Kriegsschiff wird mit neun Geschützen zu 30 Zentimeter Kaliber und eine Geschwindigkeit von 30 Knoten erreichen. Die Auslegung dieses neuen Panzerkreuzers ist die eindeutige Reaktion zu dem „Sicherheitspakt“ der französischen Regierung, der bekanntlich die volle Zustimmung der Sozialdemokratischen Partei hat und der in Wirklichkeit keinen anderen Zweck verfolgt, als jede Abrüstung zu verhindern und die im Berliner Vertrag begründete Vormachtstellung Frankreichs zu sichern.

Die jenseitige Aufklärungsanbahnung des amerikanischen Imperialismus, das Scheitern der anglo-amerikanischen Verhandlungen, der Bau neuer kühnerer Kriegswaffen in Frankreich, all diese Tatsachen zeigen mit erschreckender Klarheit, daß die Welt mit Riesenschritten einem neuen bewaffneten Konflikt zwischen den imperialistischen Staaten entgegensteht. Eine neue Welle des internationalen Herrschaftskampfes ist im Gange und Industriekapitalisten in allen kapitalistischen Ländern bereiten sich wieder darauf vor, die Proletariate aufeinander zu setzen.

In diesem Augenblick kommt dem gemeinsamen Kampf der Kommunisten Frankreichs und Deutschlands erhöhte Bedeutung zu. Diese Proklamation der unerschrockenen proletarischen Solidarität ist ein Meilenstein für die herrschende Klasse, die zu einem neuen Völkermord rät. Während die Sozialdemokraten in allen Ländern an der Seite der imperialistischen Kriegstreiber stehen und sie aktiv unterstützen, zeigt die Proklamation der deutschen und französischen Kommunisten, daß nur die kommunistische Weltpartei imstande ist, die Proletariate der ganzen Welt in dieser Stunde der höchsten Gefahr eng zusammenzuschließen zu einer Einheit, die alle Kriegspläne der Imperialisten durch die Aktion des internationalen Proletariats zunichte machen kann.

Neuer Bergarbeiterstreik in Belgien

Brüssel, 27. Oktober. Nachdem sich die Bergarbeiter in Belgien nach einer Reihe von Misserfolgen bei den Verhandlungen mit den Kohlenbesitzern, durch den großen Bergarbeiterstreik abgemindert wurde, zu weiteren Verhandlungen, macht sich erneut eine heftige Streikbewegung bemerkbar. Auf der Höhe von 3000 Metern bei Juvincourt im Département Nord haben die Arbeiter gestern die Arbeit eingestellt. Die Verhandlungen sind gegen Mittag und gegen das sozialdemokratische Volkshaus in Charleroi, wo sie von den Gewerkschaftsführern die Unterstützung ihres Streiks verlangte. Die Verhandlungen werden sich gegen den Streik. Die Verhandlungen haben auf die ersten Nachrichten von dem Streik große Gewerkschaftsangehörige zusammengezogen.

Mussolinis Schiffparaden

Italienische Gewerkschaften, 26. Oktober. In Turin wurde heimlich ein Flugblatt verteilt, worin gegen die faschistische Parade Mussolinis am Sonntag protestiert wird. In diesem Flugblatt wird u. a. ausgeführt, daß Mussolinis Besuch nicht weniger als 65 Millionen Lire kostet, daß dagegen die Arbeitslosen keine Unterstützung gegeben werde. Auch nach dem faschistischen Kummel in Turin werden die Verhandlungen von Arbeitern fortgesetzt. Diese Verhandlungen sind darauf zurückzuführen, daß Mussolini sich besorgt hat, es hätten wohl Tausende an seinen Verhandlungen teilgenommen, aber die Arbeiter hätten gesiegt.

Montag hielt Mussolini in Mailand ebenfalls eine faschistische Parade ab, in deren Verlauf er eine wilde Kriegshetze betrieb. Die Fahrt Mussolinis nach Mailand war insbesondere wegen der Streikfronten unter den faschistischen Führern angelegt worden, die bis zu offenen Spaltungstendenzen führten.

Am Montag früh wurden Massenverhaftungen von gewerkschaftlichen Arbeitern vorgenommen und die Arbeiterkolonnen von der Polizei durchsucht. Montag nachmittag, als Mussolinis ankam, wurden alle Betriebe geschlossen. Die Unternehmern waren in Anbetracht bekannt, daß diejenigen Arbeiter, die nicht zur Empfangsfeier erschienen, von Mussolini gefangen, entlassen würden. Trotzdem beschloßen ganze Arbeitergruppen unter sich, demnächst von den faschistischen Veranstaltungen fernzubleiben.

Gewaltige Klassenkämpfe in Griechenland

Dauernunruhen, Streiks und Rekrutenrebellionen Athen, 25. Oktober. In Kalamata (Peloponnes) streifen seit dem 15. Oktober 500 Soldaten für bessere wirtschaftliche Bedingungen. Die Streikenden verhielten sich mit Gewalt gegen die Streikbrecherarbeit. Dabei kam es zu einem schweren Zusammenstoß mit der berittenen Polizei, die zwei Arbeiter schwer verletzte. Mehrere Arbeiter wurden außerdem leicht verletzt und 15 verhaftet. Der Streik geht weiter.

Am ersten Tage ihrer Anwesenheit haben 500 Rekruten der Marine auf der Insel Poros ihre Offiziere mit Wurzeln traktiert, weil einer der Offiziere einen Rekruten geprügelt hatte. Daraufhin ließen die Offiziere sofort 300 von den 500 Mann auf ein Schiff verladen und nach Piräus als Soldaten der Landarmee transportieren. Auf dem Transport beobachteten die Soldaten unter Führung der unter ihnen befindlichen Jungkommunisten gegen den Militarismus, gegen den Krieg und für die kommunistische Partei.

Vor dem griechisch-mazedonischen Dorf Zlaka verhafteten zwei Genarmeeoffiziere zwei Bauern. Als sie mit dem zwei Gefangenen in das Dorf kamen, häuete die Einwohnerkeule die Sturmglöde, und die gesamte Bevölkerung, über 400 Bauern mit Frauen und Kindern, bewaffneten sich, verletzten die zwei Offiziere und zwei weitere Genarmeen Offiziere, entwarfen die anwesenden Richter und befreiten die beiden Bauern. Später kam eine starke Genarmeeabteilung, belagerte den Ort und ließ die beiden Bauern erst nach erbitterter Gegenwehr der Bauern 17 von ihnen verhaften. Die vier verletzten Genarmeen wurden halbtot ins Krankenhaus eingeliefert.

Silberstreifen-Illusionen zerplatzen

Neue Kursrückgänge des englischen Pfundes — Starker Fall der Getreidepreise auf dem Weltmarkt. — Katastrophaler Auftragsrückgang beim amerikanischen Stahlruß

London, 27. Oktober. Seit Oktoberbeginn sinkt der Kurs des Pfund Sterling und hat in diesen Tagen den niedrigsten Kurs überhaupt erreicht. Man spricht von Spekulationen gegen das Pfund Sterling, betont gleichzeitig aber, daß die Regierung entweder nicht mehr die Währung halten kann, oder nicht will. Der Sturz des englischen Pfundes hat auf allen Weltbörsen starke Kursrückgänge zur Folge.

Hinzu kommt noch, daß auf der Börse von Chicago der Getreidepreis für Dezemberlieferungen auf 44 1/2 Cent gefallen ist. Das ist der niedrigste Kurs seit Jahren.

Aus dem Vierteljahresbericht des amerikanischen Stahlruß geht hervor, daß der Auftragsbestand im September 1932 nur noch 1,9 Millionen Tonnen gegenüber 3,2 Millionen Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres beträgt. Die weitere Verschärfung der Krise macht sich auch in der Weltmarkt der Schwerindustrie deutlich bemerkbar. Die Kohlenherstellung ist von 254 000 Tonnen im September vorigen Jahres auf 215 000 Tonnen gesunken. Die Kohlenabfertigung von 272 000 auf 221 000 Tonnen. Insgesamt hat die Kohlenförderung im September 1932 auf 1,7 Millionen im September 1931 gefallen.

schäfter in den letzten Wochen verbreitet wurden. Die Katastrophe der kapitalistischen Wirtschaft läßt sich immer weiter fort.

Weitere Produktionssteigerung in der Sowjetunion

Angelehnt dieser Tatsache gewinnt die Steigerung der Produktion in der Sowjetunion eine um so größere Bedeutung, je mehr sich die gewaltige Überlegenheit des sozialistischen Wirtschaftssystems. Die Produktion der Schwerindustrie war in den ersten 8 Monaten d. J. um 22,1 Prozent höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Produktion der Leichtindustrie ist um 6,1 Prozent gestiegen. Seit dem Beginn des Septemberplanens des J. über die Steigerung der Produktion von Kritik des kapitalistischen Systems ist ein weiterer Aufschwung der Leichtindustrie zu verzeichnen. Allein im September hat die Erzeugung von Aluminium schon um 10,5 Prozent zugenommen.

Zwei Jahre Zuchthaus für Genossen Karikas

Genève, 27. Oktober. Im Prozeß gegen Karikas und Genossen wurde heute das Urteil gefällt. Genosse Karikas wurde zu 4 Jahren, Karikas zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Vier weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von drei bis acht Monaten. Die übrigen Angeklagten mußten freigesprochen werden.

Diese wenigen Angaben, die beliebig aus anderen Ländern ergänzt werden könnten, widerlegen alle die betrügerischen „Silberstreifen“-Illusionen, die von Seiten kapitalistischer Willen-

A. Schapowalow:

ILLEGAL

Ein alter Bolschewik erzählt aus seinem Leben

Copyright 1932 by Moser-Verlag, Berlin (Internationale Memoren, Band 4)

23. Fortsetzung

Die Provinzjäger fanden noch sehr unter dem Einfluß der alten „Liebe zum Volk“. Die Liebe zum Volk, die anhängige Behandlung des Kranken, die menschliche Einstellung den ärmeren Bauern gegenüber, all das unterließ den russischen Arzt sehr vorteilhaft von den weißrussischen, europäischen Kollegen, die, nach dem was man von ihnen hörte, den Patienten gegenüber trocken und eigenhändig waren. Dem russischen Arzt gelang es noch und noch, das Vertrauen der Bauern, die sich ursprünglich sehr ablehnend der Medizin und den Heilern gegenüber verhielten, zu gewinnen.

Die Zeit verging. Von überall her kamen Gerüchte vom Anmarsch der revolutionären Bewegung. Es beschien Petrus Frolschitz: „Was tun?“ Demonstrationen fanden statt, und es war noch immer kein Ende. Es ging mir noch immer nicht besser.

Zu Beginn des Jahres 1902, als die rote Dämmerung aufkam, die die Steppen in rote Nacht tauchte, verließ ich Podsom. Ich erwiderte nicht in diesem Alter und es lag mich unwillkürlich in andere Städte. Ich ging nach Simara, Samsara, Komsomol und in andere Städte. Ich ging nach Simara, Samsara, Komsomol und in andere Städte. Ich ging nach Simara, Samsara, Komsomol und in andere Städte.

„Gottschneide!“ Meist er mit seiner tiefen Begeisterung und tiefem und rücksichtslos die Schlafenden mit seinem Stiefel, nicht

auf, ihr Gottesnechte, geht in die Kirche, und ihr anbeten, ihr Bettler, macht, daß ihr fortkommt!“ Auch ich bekam einen Stoß mit dem Stiefel, mit dem der Hünd alle Schlafenden traktierte und verließ gemeinsam mit den anderen das Nachtschlaf. Um mich vor den Reizungen und dem durchdringenden kalten Wind zu schützen, ging ich mit ihnen in die Klosterkirche. Als ich die Wand lehrend hätte ich noch bis zum Schluß der Morgenmesse und ging dann in irgendeine Taverne, Untermweg faule ich mir ein Brot. Dann lag ich bei meinem Tee, den ich mir beistellte, gemächlich so lange, bis der Keller zu mir trat und mit mir gereizter Stimme sagte: „Was machst du dich hier zu breit? Willst du am Ende hier übernachtet? Du trankst Tee für fünf Kopeken und bist für einen ganzen Kubel! Entweder bestell noch einen Tee oder mach, daß du weiter kommst!“

„Gib acht“, sagte der Wirt dem Keller, „gib acht, daß er nichts kühlt. Diese Landstreicher kann man gar nicht genug bewachen!“

Tränen kamen mir in die Augen, als ich diese Worte hörte. Es war mir ein Stiefel, im Kloster zu schlafen und in der Kirche die Messen mit anzuhören. Ich wußte, daß die Kloster schon längst in Bakterien verrottet hatten, in Verfall und Verfall. Volles Widerwillen, und nur, um mich vor Kälte und Regen zu schützen, ging ich in die Kirche.

Meine Gedanken verdrängten sich immer mehr.

Was soll ich nur anfangen, dachte ich. Ich habe die Verbindung mit den Genossen verloren, ich bin heruntergekommen. Derweilung übermannte mich ein Augenblick lang.

Ich kumpelte, so rasch es nur ging, zum Ufer des Dnjestr. Genug, genug, sagte ich zu mir selbst, genug dieser elenden Existenz! Jetzt heißt es Abschied nehmen vom Kampf, vom Leben...! Wähle ich heute mich eine Hand an der Schalter, und eine bekannte Stimme rief mir zu:

„Sind Sie es wirklich, Alexander Schabowski? Wie können Sie aus...! Sie können doch kaum gehen! Sind Sie krank?“

Ein junges Gesicht schaute in mir auf. Das war Ivan Palaschok aus Sibirien, der mit mir sprach. Ich sah die Berge und die Wälder, die breiten Flüsse mit dem aufgewühlten Wasser. Ich sah vor mir die Insel des Flusses durchschneiden. Ich sah vor mir die Insel des Flusses durchschneiden. Ich sah vor mir die Insel des Flusses durchschneiden.

„Sind Sie es wirklich, Alexander Schabowski? Wie können Sie aus...! Sie können doch kaum gehen! Sind Sie krank?“

Ein junges Gesicht schaute in mir auf. Das war Ivan Palaschok aus Sibirien, der mit mir sprach. Ich sah die Berge und die Wälder, die breiten Flüsse mit dem aufgewühlten Wasser. Ich sah vor mir die Insel des Flusses durchschneiden. Ich sah vor mir die Insel des Flusses durchschneiden. Ich sah vor mir die Insel des Flusses durchschneiden.

„Ivan Konstantinowitsch“, antwortete ich, „wie Sie sehen, habe ich mich gehaut. Ich habe Schiffsbruch erlitten. Ich bin schwer krank. Und hier in Kiew bin ich in eine sehr schwierige Situation geraten.“

„Wo wohnen Sie? Warum sind Sie ohne Mantel?“

„Ich habe keine Wohnung, und den Mantel war ich zu gewöhnen, sofort nach meiner Ankunft in Kiew zu verlassen, um mich in der Klinik rüsten zu lassen. Kurz und gut, — es hat doch keinen Sinn, es vor Ihnen zu verheimlichen: — ich bin in einer verzweifeltsten Lage.“

„Ich muß jetzt in mein Büro“, sagte Ivan Konstantinowitsch Palaschok nachdenklich. „Ich wohne in der Tarasoffstraße in einem möblierten Zimmer. Gehen Sie hin und lassen Sie, daß ich Sie grüße habe. Hier haben Sie 50 Kopeken, geben Sie ins Dampfbad. Saubere Wäsche finden Sie in meiner Kammer. Ich komme abends. Bleiben Sie bei mir eine Woche lang.“

Statt einer Woche lebte ich fast ein ganzes Jahr bei Ivan Konstantinowitsch, mit Ausnahme einiger Monate, die ich im Krankenhaus verbringen mußte. Wir nährten uns von Schwarzbrot, Tee und Wurst. Ivan Konstantinowitsch bekam von dieser Ernährung einen Magenstarr. Trotzdem meine Krankheit sich in der ersten Zeit sehr verschlimmerte, konnte Ivan Konstantinowitsch immer wieder über meine gute, lebenslustige Stimmung, Ivan Konstantinowitsch, der mit gerne Gastfreudigkeit gewährte, mir aber zur Bedingung stellte, daß ich während der Zeit, wo ich bei ihm wohne, mich nicht revolutionär betätigen darf, was mich gewissen Maß von Skepsis infizierte: er glaubte wenig an die Möglichkeit einer friedlichen Revolution in Rußland. Er verkehrte mit Studenten, die schon nach kurzer Parteilichkeit der revolutionären Arbeiterbewegung gegenüber abfielen.

Palaschok befand sich unter politischer Aufsicht; einerseits unter dem Einfluß solcher Revolutionäre wie G. Olasowa, Pjotr, Kischinowitsch, Kurnatowitsch, die er sehr hoch schätzte und liebte, andererseits unter dem Einfluß vieler sehr intelligenten und irreverenten Studenten. Er selbst trank nicht oder trank sehr wenig, aber die Skepsis dieser Studenten der revolutionären Sache bei Arbeiterklasse gegenüber hatte auch ihn an. Unter seinen Bekannten sagte der Arzt Demaschewski hervor, er trank nicht um Welt sich von dieser Studentenwelt getrennt ganz abgrenzt. Schon am ersten Tage unserer Bekanntschaft erklärte er mir von der beifolgenden Seite der Unzulänglichkeit aus dem Kiewer Zuchthaus, die Seite August 1902 hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Massenversammlung aufgelöst

Pollizei geht mit Revolver und Gummifolknäppel gegen Arbeiter vor. 10 Verletzte

Berlin, 28. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Die geliebten Kundgebungen der KPD in Berlin zeigten eine tiefere Beteiligung der Arbeiterklasse und wurden lange vor Beginn polizeilich gesperrt. Im „Märchenbrunnen“, wo der Genosse Wäber unter begeisterten Beifall sprach, wurde die Kundgebung polizeilich aufgelöst. In der „Neuen Welt“ wurde eine Kundgebung der KPD aufgelöst. Die Polizei ging mit gezogenem Revolver und mit Gummifolknäppeln von der Bühne aus gegen die Arbeiter vor. So kam zu heftigen Zusammenstößen, wobei zehn Arbeiter verletzt wurden. Auch in Tegel löste die Polizei eine antifaschistische Arbeiterversammlung auf.

So steigert sich mit der wachsenden Begeisterung der Arbeitenden für die kommunistische Partei auch gleichzeitig der Haß der faschistischen Bourgeoisie, die ihre Machtsorgane gegen die revolutionäre Arbeiterklasse einsetzt. Die Arbeiter werden darauf antworten, indem sie sich noch fester um ihre Führer im Kampf für die Befreiung scharen.

Berfärkte Solidaritätsaktion für die Görnewitzer Streikenden

Die Front der Görnewitzer Streikenden steht nicht wie vor. Der Kampfwille der streikenden Arbeiter ist durch die mittlerweile verhängte Solidaritätsaktion noch gesteigert worden. So sind die Portionen in den Kassen, die an die Streikenden verabreicht werden, bis jetzt auf 400 gesteigert worden. Außerdem wurden auch an die Familien der Streikenden Lebensmittel verabreicht.

In einer Streikerversammlung ist ein Solidaritätsauschuß gewählt worden. In dieser Versammlung vertritt ein Vertreter der proletarischen Massenorganisationen die polizeiliche Solidarität.

Seit 15 Uhr spielen die roten Kassen in Friedrichshagen der Streikenden, denen der Hebelhahn von dieser Veranstaltung zur Verfügung gestellt wird.

Streiterfolg im Reich

Der Streik in der Zulepinnerei Braunschweig ist mit Erfolg beendet worden. Im Verlaufe des Streiks sind 50 Arbeiterinnen und Arbeiter in die KPD eingetreten.

In den Gummi-Holz-Werken Salmen in Harbbed nahm die Direktion einen angeforderten Arbeitsabbau nach halbtägigem Streik zurück.

Am Streik der Berliner Kautschuk-Fabrik hat die Direktion Polizeimacht verlangt und auch erreicht. In verschiedenen Depots wurden die Streikenden vertrieben. Die Empörung der Kautschuk-Arbeiter ist um so größer, als die Gewerkschaftsbüro-

kräfte sich mittlerweile auch gegen die Streikenden gewandt hat. Die Belegschaft von Zeiß-Ikon-Film steht nach wie vor in geschlossener Kampffront.

Sondergerichte gegen Antifaschisten

Das Münchner Sondergericht verurteilte gestern zwei antifaschistische Jungarbeiter, die während des Hamburger Verkehrsstreiks einen Antebau zum Satten brachten und ihn angeblich demoliert haben sollten, zu je einem Jahre Zuchthaus.

Das Göttinger Sondergericht verurteilte neun antifaschistische Arbeiter auf Grund von Zusammenkünften während des und Nazis zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu 1 1/2 Jahren.

Die Praxis der Sondergerichte wächst von Tag zu Tag. Hunderte von Klassenfeinden wurden schon auf lange Jahre in Zuchthausmauern gefesselt. Hunderte sollen noch der Klassenjustiz abgeurteilt werden. Proleten! Nicht nur gegen die Klassenjustiz, sondern kämpft mit der roten Blüte für die Befreiende proletarischen politischen Gefangenen!

Kaufen Sie doch einmal Clauß-Kaffee!

1/4 Pfd. feine zentralamerikanische Mischung, täglich frisch geröstet **kostet nur 50 Pf.**

Die Güte und Preiswürdigkeit wird Sie überraschen und wie schon so viele Hausfrauen zur zufriedenen Kundin machen.

Dazu finden Sie in meinen Verkaufsstellen eine große Auswahl in

Gebäck

und

Waffeln

- | | | | |
|---------------------------------|------|----------------------------------|------|
| 1 Pfd. Mürbegebäck | -.50 | 1 Pfd. Erfrischungswaffeln | -.60 |
| 1 Pfd. Gebäck mit Schokolade .. | -.70 | 1 Pfd. Milchcrémewaffeln | -.70 |
| 1 Pfd. Wiener Teegebäck | 1.00 | 1 Pfd. Waffel-Dessert | -.80 |
| 1 Pfd. Wiener Knabberchen | 1.20 | 3 Stck. Nufcrémesschnitte | -.10 |
| 1 Pfd. Spitzkuchen | -.70 | 3 Stück Negerküsse | -.10 |
| 1 Pfd. Dresdner Allerlei | -.50 | 1 Paket Milchkeks | -.20 |

SCHOKOLADEN-FABRIK

Bruno Clauß

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Prinzeß-Theater
DRAGERSTR. 52 TEL. 22049

Wieder ein Ereignis
Neu! Freitag

Gitte Alpar, Max Hansen
in der neuesten Tonfilm-Operette

Die oder Keine

Jugendliche nach halbe Preise
Wochentags 4, 6, 8, 10 Uhr
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Das beliebte Dresdener-Schauspielhaus!

Naumann & Pelikan
Kolonialwaren

Kesselsdorfer Str. 23
Die billige Einkaufsquelle für die Hausfrauen

H. Fleisch- u. Wurstwaren
Hubert Hundsdorf

Dresden - Centrum
Oderwitzer Str. 51

Der Laden oben
Die Preise unten

-und die neue Hose
zu den unerhört niedrigen
Einheitspreisen
(Mk. 1.75, 3.50, 5.00, 6.50, 8.00)

Garantie für Haltbarkeit, aus der
Hosenecke

Schloßstraße - Ecke Rossmarin-asse
natürlich im 1. Stock, der niedrigen Preise wegen

Eigene Herstellung
leder bedient
sich selbst

ZENTRUM
Lichtspiele, Seestraße, Tel. 14706

Zweite Woche verlängert
Ein Ereignis für Dresden

Gräfin Mariza

Hubert Marischka, Wiens gefeiertster Operetten-Tenor singt köstlichste leichtbewegte einschmelzende Lied.

In weiteren Hauptrollen
Dorothea Wlcek, Szöke Szakall

Jahel und Begleitung tag und nacht mit der ersten
rechten Kammersängerin durch die ganze Welt
Hilfslose Begleitung wird der von der
Hilfslose Begleitung wird der von der
Hilfslose Begleitung wird der von der

Beginn 8, 9, 10 Uhr täglich

STADTTHEATER MEISSEN

Spielszeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. April 1933

Operette • Schauspiel • Oper

Theater-Kasse täglich von 10-11 und 16 Uhr bis Vorstellungsbeginn
Kasse Vorverkaufsgeld: Sonntags, Nachm.-Freundvorstellungen
Stammplatz 2 Pf., Ermäßigung und Umtauschrecht. Telefon 2574

Brüdergeschwägern
Gebrüder Reinold
1 Pfd. nur 44 Pfennig
Dochfein
Beife-Quart
1 Pfd. nur 20 Pfennig
7 Proz. Rückvergütung
H. Köper, Freital

Siegerts
Schnell-Reparatur-
werkstätten

Freital-W., Polenzstraße 73
Freital-D., Körnerstraße 8
Freital-P., Sonnenstraße

Reparaturen sauber, gut und billig

Herrenschuh 2 80 Damenschuh 2 00
1. Qualität

Liefertzeit einen Tag, auf Wunsch sofort

**Sämtliche Brot-
und Backwaren**
sowie ff. Kuchen u. Teegebäck liefert prompt
Richard Uhlig, Freital II
Ralkopf-Görsch-Str. 14

Neuheiten
in Herrenartikeln
und Pelzwaren
zu außerordentlich
Preisen
Bruno Köper
Freital-Polenz, Untere Dresdenstr. 108
Mitgl. vom Rabattparverein

CAPITOL
Freital, führende Tonfilm-Theater
Mit 300 Plätzen

Die große Tonfilmoperette
**Ein bisschen Liebe
für Dich**
(Zwei glückliche Herzen)

Hauptdarsteller: Magie Schneider, Her-
thelm, Lee Parry, Georg Alexander

Wochentags: 19.30, 20.30 Uhr
Sonntags: 14.15, 20.30 Uhr

N. L. H.
Neues Lichtspielhaus
Freital, Montag

Der aufregende, packende Kriminal-
Tonfilm
Der sensationelle Uraufwuchs, der
je gezeigt wurde!

**Zwei
aus der Unterwelt**
(Straßen der Weltstadt)

Wochentags: 19, 20, 30 Uhr
Sonntags: 17, 19, 20, 30 Uhr

Wurstwaren schmackhaft und frisch

Neue leistungsfähige Bezugsquellen setzen uns in den Stand, in unseren
Wurst- und Fleischwaren-Abteilungen
Hervorragendes zu leisten, nach dem Grundsatz:
Vom Besten ist der beste Kauf!

Rößliner Blut- und Leberwurst. 1/4 Pfund nur **17**¢
Rößliner Preßkopf

Hausgeschlachte Blut- und Leberwurst. . . 1/4 Pfund nur **30**¢
Kasseler Rippensteck, scharf und mild. 1 Pfund nur **123**¢

Jetzt wieder vorrätig:
die bekannte „Nordmark-Sülze“

... und hierauf noch 6% Rückvergütung in bar am Jahresende.

GÖRLITZER

FEST-KONZERT
anlässlich des 40-jährigen Bestehens des
Männergesangsvereins Freie Sänger
Zauckerode, DAS
Leitung: R. Rohleder, Freital

Erstaufführung moderner Arbeiterchöre mit Bläserorchester
u. a. **Mann in Beton** (Eine proletarische Ballade)
Anschließend feiner Ball
Eintrittspreis: Vollarbeiter 80 Pfennig, Invaliden und
Erwerbslose 40 Pfennig

Mieterkampf in der Gemeinde

Von Stadtverordneten Alfred Schrapel

Die Kommunisten führen einen unermüdeten Kampf gegen die Ausbeutung des Proletariats durch Miet-, Boden- und Hausbesitzer. Die Kriegsjahre, in denen Kellern und Mietwohnungen gebaut wurden, haben dem Mieterhaushalt die Welle des Wohnungsmangels, wie immer, in die Hände gegeben. Die Sozialdemokratie, nach dem Scheitern in den meisten Kommunen im Felde parlamentarischer Kämpfe, begnügte sich mit der Herausgabe bürokratischer Beschlüsse anstatt zu bauen. In den ersten Jahren nach dem Krieg war die Wohnbautätigkeit in der Tat gering und auch heute noch nur allmählich. Das Bild wäre noch trauriger, wenn nicht die Genossenschaften unter Heranziehung von Proletariatskräften, diese Aufgabe zum größten Teil übernommen hätten. Die wiederholten Forderungen der Kommunisten, den Wohnungsbau aus öffentlichen Mitteln zu betreiben, fanden nur wenig Gehör.

Insbesondere lag die Verlangsamung des Tempos des Wohnungsbaus durchaus im Interesse des Hausbesizers, der zu jeder Zeit behauptete, es gäbe keine Wohnungsnot, man möhe nur zu weiträumig Bauland in der Wohnung heizt Kohlen sparen. Das ist falsch!

Der Kampf um tragbare Mieten.

In der Inflation das Neuland um die Hundertfache. Jede Steigerung befiel die SPD-Bürgermeister. Niemand dachte daran, es sei ja nur um ein Vierteljahr Markt handeln. Diese Marktaktion, die dem Proleten Tausende von Viertelstunden nur Markt nahm, beehrte den Hausbesitzer mit Schuldenlasten. Nur ein Vierteljahr Markt wurden sie ihre Hypothekensumme. Gleichwohl der Kauf nach jeder Wohnwirtschaft. Von 60 bis schließlich 120 v. H. der Friedensmiete ist der Vierteljahrmarkt der Mieter. Lange hielt er sich in dieser Höhe. Der SPD-Führer Vippitsch hatte noch Ende 1930, als der Wohnungsbau schon allmählich war, die Mieten, auf dem Deutschen Mieterkongress in Dresden zu behaupten, die Arbeiter hätten noch bislang jede Mieterhöhung durch Lohnsenkung ausgeglichen.

Der Mieter wurde damit getrostet, daß doch fast die Hälfte des Mietbetrages Mietsteuer sei. Diese aber wurde in Wahrheit nur zu einem Bruchteil zum Wohnungsbau verwendet. In dem Programm der Dresdner Stadtverordneten kann man eine Rede des Führers der SPD nachlesen, nach der vor knapp 2 Jahren von den 24 Millionen Aufkommen aus der Grundsteuer in Dresden, nur 8 Millionen für den Wohnungsbau zur Verfügung standen. Von diesen 8 Millionen Mark nahm aber die Brüningische Reichsregierung vom Dezember 1930, die die SPD vor der Reichstagswahl mit dem Maul in Grund und Boden verdammt, dann aber sanktionierte, weitere 6 Millionen, so daß von den 24 Millionen keine 2 für den Wohnungsbau übrig blieben.

Bei den letzten Gemeindevahlen predigte die SPD über den Thesen: Was wir schulden. Und heute? Wir sind 1932 und doch schulden noch Wohnungen erstellt, so und es jetzt nicht 3 Prozent dieser Summe. Wo der Trotz der Mieter, daß die ihnen zugewandene Hausbesitzer den Wohnungsgeldern junger Arbeiter in elender Schmach. Dazu kommt die

Verdrängung der Reichsregierung des Wohn- und Mietrechtes,
 die Verdrängung der Ermittlung (Heine Mietrechte, ein unbedingtes Recht auf Kündigung). Ferner die immer unerschütterlicher gehaltenen Vergabungsrichtlinien, gegen die die KPD im Rathaus immer einmütig protestiert, ohne die Befreiung erreichen zu können. Heute liegen die Dinge so, daß fastlich nur der Hausbesitzer bestimmt, wer berechtigt und hinausliegt. Er hatte der Kat alles getan, um dem Hausbesitzer entgegenzutreten und gleichzeitig, wiederum im Sinne der Hausbesitzer.

das Wohnungsamt so gut wie abgebaut, Beamte und Angestellte „eingelassen“.

Die Vermieter hatten es ihrerseits leicht, höheren Anteil an der Miete zu fordern, da die Zuschlagspolitik zur Grundsteuer und eine dauernde Erhöhung der Gebühren ihren Argumente lieferten. Die Kera des SPD-Nazi-Bürgermeisters Führer gab der KPD mehr als gewünscht, Gelegenheit zu schärfster Polemik. Er war der ausgesprochene Gebührenhörer. Das führte in Verbindung mit der Steigerung der Rechte der Vermieter zu immer neuen Abwägungsversuchen auf die Mieter. Jedes Kind wurde von ihm als mitleidiger Welterbebraucher, Kleintierbesitzer usw. bezeichnet. Bei Neuvermietung stand die Sonderung für Wölfe, Waldhaus u. a. im Vordergrund.

Aber schließlich kam ja der große Trost: die Mietenkongress. Ja, man hörte und haunte. Fräulein verordnete nach Art. 45 (Gesetz der Störung von Ruhe und Ordnung!) eine Senkung der Mieten. Für die Altmietungen 5 Prozent verschiedenlich auch hier weniger. Dem Erwerbslosen gab man dafür in Folge des Scheiterns eines Teiles der Mietinsolvenz an die Vermieter kurz darauf eine Erhöhung um das Doppelte. Der Rat distanziert in den städtischen Häusern statt Mietenkongress scharfe Mieterhöhung. Die städtischen Mieter erlebten obendrein mehrfach infolge „neuerlicher Überprüfung der Mieten“ besondere Herabsetzung. Alle Anträge gegen diese Belastungen der Vermieter, die von der KPD gestellt wurden, wurden von der SPD

bis zu den Nazis negiert und abgelehnt. Die Forderung auf Senkung der Mieten in städtischen Grundstücken ist bis heute ohne Wirkung geblieben. Dabei steht fest, daß das Verhältnis der Miete zum Lohn sich auch in den Altmietungen immer mehr zugunsten des Mieters verschleibt. Das gilt im gleichen, oft erhöhtem Maße für den Kleingewerbetreibenden, der vielfach von Hitler Keitung auch in dieser Hinsicht erhofft und wie in Dresden und anderwärts, wo das „Dritte Reich“ angebrochen ist, vergebens auf Besserung wartet.

Keine Wohnung, ungesunde Wohnung, teure Wohnung, Ermittlung. Das sind die Zeichen der kapitalistischen Familienhaltung. Im gottlosen Kapitalismus riesenhafte Wohnungsbau, keine Hausbesitzerwillkür, keine Miete über 10 Prozent des Einkommens, keine Drohung der Banalität, kein arbeitloser Bauarbeiter. Und warum nicht so bei uns? Weil die SPD die Kapitalisten wieder in den Sattel hoben, weil sie den Rat der Reichsherren höher schätzte als den Rat der Arbeiter und Bauern. Gerade der Mieter sollte die engen Zusammenhänge der Gemeinde- und Reichspolitik erkennen haben, sollte wissen, daß ihm die Demokratie die Haus- und Schicksalstage beibringt hat, aus der ihn kein Hindenburg, kein Hitler befreit. Nach für uns Mieter gibt es mehr als je: Uns aus dem Elend zu erlösen, daß können wir nur selber tun. Deshalb regt jeder seine Kampfbereitschaft durch

Wahl von Kommunisten

Die rote Fahne über Kößchenbroda

(Arbeiterkorrespondenz 925)

Zeit Montag früh wehte hoch auf dem Schornstein der Schiffsfabrik der „Rämatag“ eine große rote Fahne mit der Nummer 3 — für die Liebe der Kommunisten! Als Symbol für alle Ausbeuteten und zum Schrecken der Spitzer. Hier in Kößchenbroda ist die Arbeiterschaft besonders stark. Rat und Elend sind seit in jeder Arbeiterfamilie, alle Familien arbeiten verflucht trotz der Papen-Anforderung. Die Kaufkraft sinkt, die kleinen Geschäftleute gehen zugrunde. Die rote Fahne ruft von der kapitalistischen Zwangsburg allen Werttätigen zu, Schlach zu machen mit diesem System, mit der kapitalistischen Gesellschaft.

Zusammenhang aller werttätigen Schichten in der roten Einheitsfront unter Führung der Kommunisten, für die Ausrichtung einer Arbeiter- und Bauernrepublik.

SPD-Wohlfahrtspflege in Dresden

(Arbeiterkorrespondenz 897)

Nach weiterem Raub der Kindersuldlage werden jetzt auch die Mietbesitzer für die Wohlfahrtsverwerbslosen eingestellt. Ohne das Auslösgeld vom Erwerbslosen Nachricht gegeben hat, erhielt er dieser Tage vom Grundbesitzer folgende Schreiben:

„Mitteilung des Grundbesitzers, Neues Rathaus, An der Kreuzstraße 3, III, an Herrn (folgt genaue Adresse).

Das Auslösgeld hat uns mitgeteilt, daß es seit 1. August dieses Jahres die Hebersahlung Ihrer Miete an uns in Wegfall gestellt hat. Sie werden deshalb veranlaßt, die Miete vom August bis Oktober d. J. mit 30% Mark zur Vermeidung gerichtlicher Einziehung bis zum 15. d. M. an die Stadtkasse III abzuführen. J. A. gen. Schulz.“

Dies ist das Nichtigste aus der Mitteilung. Das Auslösgeld hat es seit Juli nicht für notwendig gehalten, dem Erwerbs-

losen von dieser Wohnnahme Kenntnis zu geben. Wo nimmt ein Erwerbsloser diese Summe her, die er nicht zu zahlen hat?

Erwerbslose, Wohlfahrtsempfänger, kämpfen gegen jede weitere Verschlechterungen! In dem Zusammenhänge der Antifaschistischen Aktion liegt die einzige Möglichkeit, den Ausbeutern der werttätigen Massen die gebührende Antwort zu geben!



„Wer streikt, wird erschossen!“

Die Ähnlichkeit mit Gregor Straßer, dem braunen Naska, ist nicht nur äußerlich. Daß die Nazibonzen die Kettenhunde der Kapitalisten sind und sein wollen, haben sie mehr als einmal offen erklärt. So sagte Gregor Straßer am 5. Dezember 1931 in einer Stuttgarter Versammlung:

„Wir werden die stärksten Schützer des Privateigentums sein und die Unternehmer frei walten lassen. Aber Marxisten gibt es, wenn wir regieren, nicht mehr. Wer „Heil Moskau“ ruft, wird aufgehängt. Wir werden henken, und wenn wir bis an die Knochen im Blute stehen müssen.“

Aus der neuesten Nummer des „Illustrierten Volksechos“, das unter anderem einen eigenen Bildbericht „Fürstenhochzeit unterm Hakenkreuz“ aus Koburg und eine Reportage aus Freital „Wo ein sozialdemokratischer Bürgermeister regiert“ bringt.

Die Neue freie Bühne hat ihre Arbeit wieder aufgenommen. Sie eröffnet ihre Winterpielzeit am 28. Oktober, 20 Uhr, mit einer Aufführung von Ludwig Thomas dreifärbiger Komödie „Koral“ in der Kammernschoft für die neubegründete „Gesellschaft für unabhängiges Theater“ (Buchhandlung Strauß, Wallenhausstraße). Der Eintritt ist für Mitglieder der Gesellschaft frei gegen Hinterlegung des Jahresbeitrages von 2 Mark. Für die nächsten Monate ist eine Reihe interessanter Esp- und Uraufführungen vorgesehen.

Die vaterländische Pflicht der Gohliser SPD

(Arbeiterkorrespondenz 920)

Zur Wintermahlzeit gibt die Gemeinde Gohlis ein Auflagblatt an die Einwohnerheit des Ortes heraus, in dem sie auffordert, eine Spende für die Erwerbslosen zu geben. Unterzeichnet ist das Auflagblatt vom Wohlfahrtsausschuß. Unter anderem stehen auch zwei Sozialdemokraten und zwar die Reichsbannerführer Grotmann und Klinger darunter.

In diesem Auflagblatt entlarven sich die SPD-Führer als richtige Hindenburgsympathisanten. In einem besonderen Abzug heißt es:

„Es ist deshalb vaterländische Pflicht eines jeden, nach seinen Mitteln dazu beizutragen, die notleidenden Bevölkerungsteile auch über den hoffentlich letzten schweren Winter hinwegzubringen. Ein Streik um die Schuld an der heutigen Not ist unedelmäßig, er macht keinen Hungrigen satt. Eine Gabe in der Not ist am ehesten geeignet, Vorteilhaftigkeiten zu entfrachten und eine innere Volkserlöschung aller Volksteile herbeizuführen.“

Dieses Pamphlet, unterschrieben von den Gemeindevorständen Grotmann und Klinger wird bestimmt den sozialdemokratischen Arbeitern die Augen öffnen. Die innere Volkserlöschung aller Volksteile heißt natürlich die Front von Hitler die Welt. Schamlos kann die Arbeiterheit von den Fitteln der Bourgeoisie nicht verhöhnt werden.

Die Erwerbslosen lehnen Almosen ab und verlangen Einwirkung in den Produktionsprozeß. Durch Herabsetzung der Arbeitszeit mit Lohnausgleich können Hunderttausende Brot und Arbeit erhalten.

Nur der außerparlamentarische Kampf der Erwerbslosen mit den Betriebsarbeitern gegen Faschismus und ihre Taten führt zu Freiheit, Brot und Sozialismus. Einmüher von Gohlis. Gebt diesen Hindenburgsympathisanten zur Kommunalwahl die richtige Antwort. Wählt Kommunisten.

Erwähnenswert ist noch . . .

„Erwähnenswert ist noch die Mittelkassen-Gesellschaft der Kommunisten. Wir stehen ja wieder kurz vor den Wahlen! Ein kommunistischer Antrag will, daß alle Einkommen unter 3000 Mark jährlich von den Zuschlägen zur Grund- und Gewerbesteuer befreit sind.“

So ist es im Stadtverordnetenbericht der „Dresdner Volkszeitung“ zu lesen. Den Herrschaften ist es mächtig in die Glieder gefahren, daß die Kommunisten in diesen Kreisen immer größeren Anhang erhalten und daß die Mittelkassen mit der SPD so gar nichts mehr zu tun haben wollen. Ja, liebe „Dresdner Volkszeitung“, es bleibt eben in diesen Kreisen unergesenen, daß die SPD alle indirekten Steuern reiflos einführt und sich dafür einleitet. Es bleibt unergesenen, daß der jetzige Nazi-Bürgermeister Führer als SPD-Finanzdeputierter, unterstützt durch die SPD alle indirekten Steuern reiflos einführt und sich dafür einleitet. Es bleibt unergesenen, daß die SPD beim Dresdner Volkswirtschaftsrat zum Streikdruck aufforderte und auch betrieb. Die Kleingewerbetreibenden und Mittelkassen sind sich ein in die Antifaschistische Aktion und wählen am 6. und 12. November aus Kommunisten!

Hauptmann a. D. Römer, ehemal. Führer des Bundes Oberland, spricht am Sonnabend, dem 29. Oktober, 20 Uhr, in den Annensälen, Fischhofplatz. Unkostenbeitrag für Erwerbslose 20 Pf, für Vollarbeiter 40 Pf. Kommunistische Partei Groß-Dresden

AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT



Reichsbahnarbeiter, wehrt euch!

Organisiert den Kampf gegen Stilllegung des Reichsbahn-Auslieferungswertes Dresden-Friedrichstadt

Die Belegschaft des Reichsbahn-Auslieferungswertes Dresden-Friedrichstadt befindet sich wegen der geplanten Massenentlassungen und Entlassungen in beständiger Erregung. Von der Betriebsleitung wurde jedem Arbeiter ein Fragebogen vorgelegt, der bis zum Sonnabend, dem 29. Oktober, ausgefüllt werden soll. Darauf sollen vor allem folgende Fragen beantwortet werden:

1. Wollen Sie sich verfahren lassen?
2. Nach welchem Wert?
3. Wenn nicht — welche Gründe haben Sie gegen Ihre Verlegung anzuführen?

Die 300 Arbeiter sollen nach folgenden Werten verlegt werden: Chemnitz, Leipzig, Jena, Halle und Braunschweig.

Von den in Frage kommenden Arbeitern sind 208 über 35 Jahre alt und 48 sogar über 60 Jahre!

Sie sollen in ihren alten Tagen ihren Familien entrissen und nach ihnen völlig fremden Städten verlegt werden. Die Familien können ein Arbeiter mitnehmen. So werden nach Leipzig 2 bis 60 Arbeiter verlegt, aber nicht eine einzige Wohnung steht zur Verfügung. Es ist geradezu eine Verhöhnung der Arbeiter, wenn ihnen gesagt wird, daß dafür in der Stadt Jena 10 ganze drei Wohnungen frei sind, für die eine monatliche Miete von 25, 27 und 41 Mark gezahlt werden soll. Gleichzeitig wird in dem Anschlag noch gesagt, was für eine „wunderschöne Stadt Jena“ ist und wie angenehm man dort wohnen kann!

Um die Kollegen dennoch zu bewegen, sich mit ihrer Verlegung einzulassen zu erklären, wird ihnen versprochen, daß sie vier Monate lang eine Trennungszulage erhalten sollen, und zwar: vier Wochen lang zwei Mark täglich, vier Wochen lang 1,50 Mark und acht Wochen lang eine Mark! Dann gibt es nichts mehr. Anscheinend glaubt die Reichsbahnverwaltung, daß sich die Familien der Eisenbahnarbeiter so langsam an den noch bitteren Hunger gewöhnen sollen oder sie rechnen schon heute damit, daß nach vier Monaten sowieso alle verlegten Arbeiter entlassen sind.

Eine Sicherheit dafür, daß die Kollegen in den neuen Werken nicht entlassen werden, bietet ihnen die Reichsbahn-Gewerkschaft nicht.

Die Familien der Arbeiter sind selbstverständlich in erster Sorge um ihr ferneres Schicksal und es ist verständlich, daß in der reinen ungelärten Situation unliebsame Auseinandersetzungen in den Familien vorzukommen. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Maßnahmen der Verlegung wirklich nur dem Zweck dienen soll, die geplanten Massenentlassungen zu verschleiern. Auch die Fragebogen sind höchst überflüssig, weil die Arbeiter ja doch, abgesehen von vereinzelten Ausnahmen, einmütig ihre Verlegung ablehnen. Die Betriebsleitung spricht schon von „den zur Verbesserung auserleidenden Arbeitern“. Ihr Plan ist also bereits fertig.

Der SPD-Betriebsrat hilft ihr dabei. Wehrt er doch sogar die Einberufung einer Belegschaftsversammlung ab.

Die Belegschaft kann die geplanten Verlegungen und Entlassungen nur ablehnen, wenn sie einmütig und geschlossen unter Führung eines gewählten Kampfkomitees in enger Gemeinschaft mit den Eisenbahnern den Kampf gegen die Stilllegung des RAB Friedrichstadt aufnimmt!

Unglaubliche Zustände

Aus der Dresdner Volk- und Betriebszeitung, Reichsbahn, berichten uns die Arbeiterinnen: Die Garderobe zum Ablegen unserer Mäntel und Kleider ist ein raubiger, dreieckiger Raum. Es sind nur Stängel zum Aufhängen vorhanden. Bei einer Belegschaft von einigen hundert Arbeiterinnen. Nichts ist abzufrägen, so daß man gar nicht weiß, wie man seine Sachen unterbringen soll. Dabei ist noch Arbeitsanfang und Ende ganz verschieden.

Kein Waschbecken ist in dieser Garderobe, sondern eine einfache Wanne.

Die Wasserleitung läuft aber auch schon seit Wochen nicht mehr.

Man muß bedenken, daß der Betrieb immer sehr gut arbeitet. Aufträge hat und gute Profile abwirft! Aber Geld zur Beschaffung der einfachen Sachen ist nicht da. Es gibt z. B. in keinem Saal, in keiner Abteilung ein Waschbecken, auch auf den Klojettis nicht.

Die Klojettis werden nur aller 4 Wochen einmal gefeuert. Selbstverständlich sind auch keine Handtücher da und kein Klojettpapier. Wir müssen uns unsere eigenen Handtücher mitbringen. Wobei der Arbeiterin aber, die dabei betroffen wird, daß sie mal während der Arbeitszeit sich die Hände wäscht, sofort gibt es Strafgelder!

Nur eine einzige Heizmaschine soll das große Haus heizen halten. Im Handarbeitsraum fließt der dicke Staub nur so, wenn gefeurt wird. Aber es gibt keine Sägepläne, mögen die Stra-

ten das Staubzeug schluden! Hauptsache ist, der Staub bläst, und Arbeiterinnen gibt es ja so genug!

Nun, lange werden wir Kolleginnen uns das nicht mehr gefallen lassen! Wir verlangen von unserem Betriebsrat bis jetzt

Proletarische Selbstkritik hilft die Schwierigkeiten überwinden.



So kämpft die Belegschaft eines Werkes gegen Trinken und Blausuchen. Aus der 32. Seiten starken Sondernummer der A-1-2 „15 Jahre Sowjetunion“.

Massenwerbung für die RGO!

Der Appell des Reichskomitees der RGO zur Massenwerbung für die RGO und die roten Verbände hat in allen Teilen Deutschlands bestenfalls übersehen. Besonders in den Gebieten, wo größere Streikaktionen stattfanden, ist ein weiterer Zutrom zur RGO zu beobachten. So wurden allein im Bezirk Niedersachsen in der Zeit vom 1. bis 18. Oktober 1933 Massnahmen für die RGO gemacht. In einem einzigen Tage, und zwar am 18. Oktober, beantragten 211 Arbeiter- und Arbeiterinnen ihre Aufnahme in die RGO. Davon waren:

- 187 betriebsbürtige Männer,
- 41 betriebsbürtige Frauen
- 23 betriebsbürtige Jugendliche.

Der Rest der Neuzugewonnenen waren Gewerkschafter und Gewerkschafterinnen.

Während des Streiks der Textilarbeiter in Neugersdorf wurden 18 neue Mitglieder in die RGO aufgenommen. Im Reichsbahn-Betriebsrat Dresden-Mittelelbe wurden in der letzten Zeit 28 neue aufgenommen in die RGO gemacht. Ein RGO-Kollege gewann allein neun Arbeiter für die RGO.

Im Bezirk Halle-Merseburg wurden vom 1. bis 18. Oktober 158 neue Mitglieder aufgenommen. Davon sind:

- 138 Betriebsarbeiter und
- 20 Gewerkschafter.

Nebenbei wurden beim Streik der Metallarbeiter Schiefer 74 Massnahmen gemacht. Nach dem Streik in Leipzig, der bekanntlich von den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern verraten wurde, traten bis jetzt 42 Arbeiter in die RGO ein.

Im Bezirk Ruhrgebiet erklärten in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 248 Männer und Frauen ihren Eintritt in die RGO. Von den Neuzugewonnenen ist der größte Teil betriebsbürtig.

Im Bezirk Schloßen traten in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 51 Betriebsarbeiter und 43 Gewerkschafter der RGO bei.

Nur allen Bezirken wird übereinstimmend berichtet, daß der Zutrom zur RGO unermindert anhält. Jetzt heißt es, die Werbung steigern und vergrößern. Eine harte RGO ist die höchste Garantie dafür, daß die Unternehmen mit ihren Lohnraubmaßnahmen auf Straß beihen.

fortige Einberufung einer Belegschaftsversammlung, wo wir zu all diesen Fragen Stellung nehmen werden! Wenn wir zusammenhalten, werden wir bald diese Zustände beseitigen! Zur Kampfung gegen das Unternehmertum kann helfen. Bleiben wir alle einmütig und geschlossen zusammen; Klasse gegen Klasse! und geben wir am 6. November unsere Stimme der RGO, nicht!

Die Gemäßregelten antworten

Radliger Dammbauarbeiter widerlegen die Hehe des Dresdner Rates

Der Dresdner Rat veröffentlichte zu den Vorgängen am Radliger Dammbau eine Darstellung, gegen die sich die gesamten Arbeiter am Dammbau wenden. So fand jetzt eine Versammlung statt, in der zu dem Ratsschreiben Stellung genommen wurde. Einmütig sprach die Versammlung dem Arbeiterausschuß — dem die Vertretung der Arbeiter übertragen ist — das völlige Vertrauen aus. Der Nationalsozialist, der bisher diesem Ausschuß angehört, sprach für Unterwerfung gegenüber dem Rat und legte seine Funktionen nieder.

Die Vertrauensübertragung für den Ausschuß beweis, daß die Versammlung und die gesamten Arbeiter alle Maßnahmen ihrer Führung billigen und in eine ideale Oberleitung für den Dammbau Rat dem, den sozialdemokratischen Führern übertragen.

Gleichzeitig wurde eine Resolution angenommen, in der die einzelnen Punkte des Ratsschreibens widerlegt werden. So heißt es u. a., daß Herr Radliger selbst den Ausschuß aufgesucht habe, die für den Arbeiter, bei denen besondere Verhältnisse vorliegen, zur Einreichung von Gesuchen zu veranlassen. Weiter wird gesagt, daß der Lohn zwar nach Tarif bezahlt werde, daß aber jeder Arbeiter vor Beginn der Arbeit einen Kassenunterschied einbringen muß, daß er „nur für den Arbeiter“ sei. Des Weiteren wird die Freilassung der drei gemäßregelten und nach Dresden deportierten Arbeiter verlangt.

Die Gemäßregelten antworten!

Auch die drei nach Dresden deportierten Arbeiter nehmen in einer Zuschrift an uns zu dem Ratsschreiben Stellung. Unter anderem heißt es darin: „Es nimmt nicht, daß Albinus unentschieden geblieben hat. Er war mit Genehmigung der Parteileitung einige Zeit abwesend. Es lag insbesondere bei ihm kein Grund zur sofortigen Entlassung vor. Bei dem Arbeiter Weigt liegt es so, daß dieser durch die Bemerkung des Stadtbaumeisters Lange zu seiner Handlung getrieben wurde. Weigt ist lange Jahre arbeitslos gewesen und außerdem krank. Das hätte auch von diesem Ausschuß berücksichtigt werden müssen.“ Zum Schluß treten sie feststellen — ihre Deportation nach Dresden als Mißhandlung betrachten und fordern Aufhebung dieses Urteils.

Diese Stellungnahme der Arbeiter wie der Gemäßregelten zeigt, daß die Schuld wirklich auf Seiten des Dresdner Rates zu

suchen ist. Sie läßt erkennen, daß der Rat unter allen Umständen seinen Willen gegenüber den Wohlstandarbeiten durchsetzen will. Zu diesem Zweck hat er auch durch das Tiefbauamt, das ja vom Wohlfahrtsamt entsprechend beeinflusst wird, veranlaßt, daß die Radliger Dammbauarbeiter voneinander abgefordert werden. Die besonders unglücklichen und kampfbereiten Arbeiter wurden von den übrigen Kollegen getrennt und isoliert und damit wurde auch der passive Widerstand geschwächt. Deshalb haben die Kollegen einmütig festgelegt, ihre Kräfte nunmehr zu sammeln und den Kampf alsbald nachher mit noch härteren Mitteln aufzunehmen.

zieht die Lehren aus Hamburg

Wie war es der Gewerkschaftsleitung möglich, den mit aller Geschlossenheit und größtem Plan durchgeführten Streik der Hamburger Hoch- und Straßenbahner abzumühen? Jeder Hehler und RGO-Kollege sollte sich denken und die Radliger: „Hamburger Betriebsarbeiterkreis“ — ein Organ, eine Behörde — sorgfältig studieren. Sie schildern den Verlauf des Streiks in sorgfältig abgelesenen und erläuterten an den Tatsachen die Streikführer alle Stadien der reformistischen Streikführung. Hier wird an einem Schulbeispiel wieder einmal bewiesen, daß die RGO hunderte Male recht hat, wenn sie vor uns in jedem Streikkampf die Schaffung selbstgewählter Streikleitungen fordert, die sich aus den besten und kampfbereiten Kollegen zusammensetzen. Mit den Hamburger Hoch- und Straßenbahner, die nach Will und Empörung die Arbeit wieder aufnehmen, muß die ganze Arbeiterschaft die Lehren ziehen: Mit der Schaffung einer breiten Oppositionsbewegung in den freien Gewerkschaften der Streiktruppenspitze der Führer ein Ende zu machen.

Für den Massenstreik dieser Beschäftigten in allen Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen sollte beachtet jedes RGO-Kollege sorgen!

Explosionsarbeiter!

Der Bezirkskomitee der RGO hat für Sonnabend, den 28. Oktober, 19 Uhr, in Chemnitz, Reichsbahn-Arbeiterstraße, Saal Nr. 11, eine

1. Exploitationsarbeiterkonferenz einberufen, um die Vorbereitung der bevorstehenden Streikbewegungen zu besprechen. Alle Kollegen, die schon am 1. November teilgenommen haben, müssen unbedingt wieder erscheinen. So muß der Bereich unterkommen werden, die Angelegenheiten mit Hilfe der RGO-Komitees und der Belegschaften aufzubringen. Wir bitten die Kollegen im Interesse der gesamten Arbeiterschaft in der Papierindustrie alles daran zu setzen, um die Konferenz zu ermöglichen, da nur durch das gemeinsame Vorgehen die Garantie gegeben werden kann für ein erfolgreiches Ende des Kampfes.

Bezirkskomitee der RGO Chemnitz, Reichsbahn-Arbeiterstraße 11.

Betriebsrat und Betriebskomitee!

Freitag, den 27. Oktober, 19 Uhr, findet in Chemnitz, im RGO-Haus, Reichsbahnstraße 76, eine

wichtige Vollversammlung

statt. Alle Betriebsrat und Betriebskomitee sollten an der Versammlung teilzunehmen. Die Tagesordnung wird rechtzeitig bekanntgegeben. Bezirkskomitee der RGO Betriebsrat Chemnitz

Gewerkschaftsführer vereinbaren Lohnabbau!

Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer des Gesamtverbandes haben mit der Direktion der Berliner Wagz 1430. NS eine freie Vereinbarung abgeschlossen, daß ab 1. November die Löhne in allen Gruppen um 2 Prozent pro Stunde gesenkt werden.

Die ZEW-Mitglieder haben unter dem Namen der kreislosen Belegschaft mit den Unternehmern einen

Abkommen von 45 bis 5 Prozent vereinbart und die Streikfront ebnen.

So unterstützen die ZEW-Führer die Lohnabbauoffensive des Kapital! Nur die RGO (steht mit der teilrätigen Unter-

stützung des RGO den Kampf gegen den Lohnraub.

Der Vorsitzende der RGO, Bezirk Sachsen, Paul Jüdel

trifft über die Frage: „Die RGO und die freien Gewerkschaften zur Reichsbahn!“ in einer

Öffentlichen RGO-Versammlung Mittwoch, den 2. November, 19.30 Uhr im Berggerichtsaal, Lübbau

Gebäude die Versammlung der Dresdner Belegschaft zu einem

Massenbekanntnis für die Kommunistische Partei, für die Liste 3!

30 GPD-Arbeiter zur SPD übergetreten

In einer öffentlichen Wahlversammlung der SPD in Reutlingen (Württemberg) erklärte der Stellvertreter der "Roten Front" aus Reutlingen den gemeinsamen Übertritt seiner 30 Mann starken Schützlinge zur kommunistischen Partei. Die übergeleiteten 30 sozialdemokratischen Arbeiter begrüßten diesen Schritt damit, daß sie erkannt haben, daß die GPD-Führer nicht die Interessen der Arbeiter vertreten.

In der Munitionssammlung voran

Die Stoffe des Kampfbundes Deutscher kommunisten am Sonntag 5. Okt. und machte dabei 7 Maßnahmen für den Kampfbund. Die Ortsgruppe Chemnitz meldet: Sammelaktion durchgeführt, 40 illustrierte Broschüren und 30 Postkarten ausgelegt. Die Ortsgruppe Rügla und die 2. Gruppe machte in anderthalb Wochen 11 Maßnahmen für die Organisation. Wo bleiben die anderen Ortsgruppen?

76 Broschüren in einem Monat

wurden allein von einem Genossen in Pöhlitz im Oktober verteilt. Wenn jeder Genosse die gleiche Leistung vollbringen würde, dann wäre in kürzester Zeit die gesamte Bevölkerung mit kommunistischer Literatur versehen, dann würden wir den Vagenwall der verteilten Antikommunisten in kurzer Zeit durchbrechen. Welcher Genosse will das nicht? Run heran aus Wert!

RUNDFUNK

Sonntagabend, den 29. Oktober:

Königsbrunnhütten: 8.15 Symphonie, Konzert, 10.00 Nachmittags, 11.00 Stunde der Unterhaltung, 12.00 Wetter, 12.30 Schallplatten, 13.00 Konzert aus Berlin, 14.30 Konzert aus Hamburg, 15.00 Konzert und Punter Abend aus München, 17.30 Wetter, Preise, danach bis 22.00 Tanzmusik aus Berlin.
Weißig: 8.15 Symphonie, Konzert, 10.00 Nachmittags, Wetter, 11.00 Stunde der Unterhaltung, 12.00 Opernrevue und Schallplatten, 13.00 Preise, Wetter, Zeit, 13.15 Stunde der Unterhaltung, 14.00 Rundfunkzeitung, Rundfunkkonzert, 14.30 Wetter, Konzert, 15.30 Zu Otto Kates 20 Gebursten, 16.00 Vierter Abend aus Hamburg, 22.00 Preise, Nacht, bis 24.00 Tanzmusik.
Meningrad: 20.15 Konzert, 22.00 Übertragung aus dem Opern- und Ballett-Theater aus dem Hause der Kultur, 23.00 Opernante, 24.00 Nachtkonzert.
Wien: 20.00-21.00 Was es vor 10 Jahren nicht gab (deutsch).

SARRASANI

Das hat die Welt noch nicht gesehen!
Bismarck-Wasser, Fein-Pastime
„Trommel über Afrika“
Hervorragend: Circus- u. Variete-Programm täglich 8 Uhr
Sonntagabend, 29. Sonntag 30 und Montag, 31. Oktober
(Reform) 21.00 Uhr. Nicht halber Preis

Geschäftseröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Pirna u. Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir am Sonntagabend die

Wesermünder Fischhalle

eröffnen.
Hochachtungsvoll
Paul Hanspach u. Frau

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Georg Hennig

Oschatzer Straße Nr. 4

fl. Fleisch- und Wurstwaren

Johannes Martin

Dresden-Neustadt, Goritzer Str. 5

Kolonial-, Obst- und Grünwaren

Eduard Winkler

Torgauer Straße Nr. 26
Radebeul

P. Creutz, Dr.-Löblau

Reinholdstraße Nr. 14, Ecke Kasernenstraße
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Lederarbeiten gut und preiswert

Holz, Kohlen, Briketts

Paul Stöber

Radebeul,
Dresdner Straße 73

Arbeiter verkehren im Lokal bei

Arno Hempel

Sebnitz
Langstraße 65

Lebensmittelgeschäft

Ewald Scholze, Niederoderwitz

Tabakwaren, Bier- und Branntweinverkauf

Die Arbeiterschaft von Sebnitz bedarf ihren Bedarf an Mädeln, Winterkleidung und Schuhen bei S. Pantrag

Restaurant und Fleischer

Georg Neumann
Niederoderwitz

Freiberg

Restaurant Paul Kaden

Freiberg, Am Bahnhof
jeden Mittwoch Schlachtfest
Stets frische hauschl. Wurstwaren

2. Pfälzer Weinvertrieb

C. Dietrich, Freiberg

Weingasse 8

Auflaggläser

Neuanfertigung, Reparaturen
Ferngläser
Barometer, Thermometer
OPTIKER ZIEGLER
Freiberg, Fischerstraße 41

Kolonial-, Grünwaren und Molkereiprodukte empfiehlt

Erich Curth, Freiberg

Nikolaigasse 8

Kartoffeln

zum Einkellern liefert billigst
Paul Henker
Freiberg, Dannewitzstraße 12

H. Kartoffeln empfiehlt zum Einkellern

Oskar Pfeifer, Freiberg

Karlsgasse 8

Empfehle Herren-, Damen- und Kinderkleidung in Stoff und Wolle, Reisezahmung gestell!

Bekleidungshaus zum Reichskanzler

Freiberg, Bismarckplatz 2, Albert Trommler, Schneidermeister

Fell - Gerberei

Annahme
Rebelsdorf Str. 21
Otto Oberwies
Wica, Leiter, 1. St.
Friedrichstr. 8

Reserviert
P. H.

DeinWeg

zum Wissen muß führen über die Literatur. Wissen ist Macht

Führt Dich

etwa das bürgerliche Buch diesen Weg? Nein! Willst Du Du Wissen verschaffen so besorg Dir marxistische Bücher. Geht zur Arbeiter-Buchhandlg
Rosenstraße 76
Hinterhaus L

Die kleine Anzeige

hat große Wirkung
Den Vertreter der Arbeiterschaft verlangt man unter
Nr. 17259

Sonntagabend

Kunden-Dank

Sonntagabend zu ALSBERG gehen um Sonntage gut auszugehen

Der ALSBERG-Kundendank mit seinen vielen Sonder-Angeboten macht es leicht, den Gürtel oder Kragen, das Jabot oder denaschen Schal, die neuen Strümpfe oder die modernen Handschuhe anzuschaffen. Wirklich - jeder Preis ist ein Kundendank, deshalb verkauft ALSBERG diese Waren auch nur soweit der Vorrat reicht!



Schal und Mütze
Kunste, Garnitur, für Mantel und Kostüm, hübsche, bunte Strickmützen
3.25

Damen-Strümpfe
reine Wolle mit Doppelsohle, kräftig, Gebrauchstauglich, solide Qualität
1.25

Damen-Strümpfe
Wolle mit Waschseide gestrickt, vielfache Sohle, angenehm, u. solider Strick, groß Farbortiment
1.25

 <p>Selbstbinder Wolle mit Bemberg-Kunste, die knitterfreie mod. Krawatte 1.25</p>	 <p>Krawatten-Hemd angenehme Winterqualität, grün, blau und mode gemustert 1.25</p>	 <p>Damen-Nachthemd aus Kunst-, Crêpe, mit netter Volantverzierungen u. Puffärmeln 3.25</p>
 <p>Damen Handschuhe vorzögl. Trikotqualität, leicht angenehm, guter Sitz, in modernem Herbstmodell 95</p>	 <p>Damen-Hemdhoose echt Moko, fein gewirkt, Qual. mit Vollschal, und Beinansatz, dasselbe auch mit Bandträger 1.25</p>	 <p>Damen-Pullover bunt gestrickt, Oberteil, aus modischem Strickstoff, mit unifarbigem Miederansatz, weiches Modell 4.25</p>
 <p>Prakt. Wollschal in viel röm. Strikfen, auch in der neuen Krawattenform zu tragen 1.45</p>	 <p>Apert, Seidenschal Marocain, in leuchtendem Strickstoff, als Kragdarm, geizig 1.25</p>	

Sonntagabend zum Lebensmittel

das berühmte
EMDE-Orchester

Alsberg

Kakao, 1/2 Pfund von 15 Pfg. an
Kaffee, 1/2 Pfund von 35 Pfg. an
Dresd. Hofkakao 1/2 Pfd. 18 Pfg. doppelt billig durch
Trink-Schokolade 1/2 Pfund 30 Pfg.

12%

Vom 28.10. auf Kaffee, Kakao, Trinkschokolade bis 5.11. doppelte Rabattmarken!

Mit einer Prise Weber's Carlsbader wird Ger-Kaffee noch besser und ausgiebiger

GERLING & ROCKSTROH

Dresden-Alte Markt: Bismarckstr. 41, Pilsnitzer Str. 41 Freiburger Str. 11, Freiberger Platz Prager Straße 41, Webbergasse 41	Dresden-Striesen: Augustburger Straße 41 Dresden-Bismarckstr. Angelnberg 3 Dresden-Litke: Leibnizstr. 41, Krennstr. 41 Dresden-Laubegauer: Neugartenstr. 41, Leipziger Straße 41 Dresden-Trinitatis: Königsplatz 41	Dresden-Neustadt: Neugartenstr. 41 Dresden-Laubegauer: Königsplatz 41 Dresden-Trinitatis: Königsplatz 41	Freital: Untere Dresden Str. 41 Hainberg: Dresden Str. 41 Hainberg: Dresden Str. 41 Königsplatz: Moritzburg Str. 41 Hainberg: Leuchtstr. 41 Hainberg: Leipziger Straße 41 Wahren: Schadowstraße 41
--	---	---	--

und viele andere Filialen in Sachsen

RUND UM DEN ERDBALL

Glosse vom Tage

Ballspiel zwischen Papen und KPD.

Der Reichsanwalt hat in seiner Rede vor den Juristenkongressen das zu durchführenden Verbot der Parteipresse in der Reichswehr, die freien Gewerkschaften zu lösen, um einen Sieg zu erringen, und die Sozialdemokratischen Parteien zu konzentrieren, der aber eben, um die Gewerkschaften in die Augen der Arbeiterklasse zu konzentrieren.

Die RGO vom "Vorwärts" entlarvt

Da gibts kein Versteckspiel mehr. Das Zusammenklammern zwischen Papen und der KPD ist nun endgültig festgelegt. Auf Grund des uns vom "Vorwärts" und von sozialdemokratischen Führern zugegangenen Materials haben sich die Verhandlungen zwischen dem Leiter der KPD und Papen, die zu einem Bündnis beider geführt haben, folgendermaßen abgepielt:

Mit einem Sod voller Kugel begab sich der Reichsleiter Schulte von der Mühlstraße direkt ins Reichsjustizministerium. Als Leiter der KPD wurde er natürlich von Papen mit offenen Armen empfangen, da bekanntlich Papen ein besonderer Freund der Kommunisten und der KPD ist. Im ersten Moment spielte Papen den Kaiser.

"Was führt Sie zu mir?" fragte er.
"Ich bin über diese Frage ganz erstaunt. Bezieht denn unsere Freundschaft nicht mehr? Aber um mich kurz zu fassen, ich habe einen Sod voller Kugel und verlange von Ihnen nur das eine. Ich weiß, daß ihr Staat auf einer sehr schwachen Grundlage basiert und ich bereit, einen Sod voller Kugel zum Ausgleich des Staats zur Verfügung zu stellen, wenn..."

"Wann, wenn Sie schon vorher, welche Bedingungen stellen Sie?"

"Wenn Sie eine Dohenschlange auf Tarnow fangen, um so der Sozialdemokratie einen Schlag zu versetzen."

"Wenn ich natürlich kein soll, muß ich Ihnen sagen, daß ich kein Sod abgeben kann würde, da ich von Tarnows Erfolge, daher mit einer Chance zu billiger, überaus begeistert bin. Aber die Kugel nehme ich sehr gerne."

Und so kam das Bündnis zwischen KPD und Papen endgültig zustande, was auch dadurch bewiesen wird, daß die KPD, fortwährend Streiks unterstützt, was ja ebenfalls im Interesse Papens liegt...

Denn Papen ist nun der KPD gefolgt und die KPD endgültig entlarvt.

Warum Auwi bei der NSDAP ist

Was dem Schwamm der Thesen, die die Goebbels, Hitler, Goebbels und Kuntz lassen, kommt manchmal — oft auch gegen ihren Willen — ein Wort heraus, das ihr wahres Gesicht enthüllt und das sie gerne zurücknehmen würden, aber das Wort, einmal dem Mund entflohen, findet den Weg nicht mehr zurück.

Im Sportpalast sprach Auwi. Er ließ den üblichen Schwamm los, und siehe da, plötzlich entfiel ihm das Wort. Warum ist er, Auwi, der Sohn Wilhelm, der Hohenzollernprinz, bei der NSDAP? Er sagte mitleidig: "Grade die Reichskinder müßten die NSDAP unterstützen, müßten erkennen, daß ihnen allein von der Kommunistischen Partei Gefahr droht."

Er, Auwi, appellierte daher an alle, die noch im Lager Papens stehen, und die die NSDAP von der Regierung fernhalten, daß Kenntnis anzunehmen und zu erkennen, daß nur die NSDAP ihr wahres Freund ist.

Sewerings Sieg

Das hohe Gericht zu Leipzig hat sein Urteil gesprochen. Jetzt müssen alle Verurteilten und deren Jungen mitkommen. Auwi, die behauptet haben, Sewering habe nicht mit der entsprechenden Energie den Beschluß verteidigt, und wäre nicht sofort genug gegen die Kommunisten vorgegangen, sind nun durch das Leipziger Gericht entlarvt. Das Leipziger Gerichtsurteil stellt fest, daß Sewering das getan hat, was man von ihm erwartet hat...

Aber noch in einer anderen Hinsicht bedeutet das Leipziger Urteil einen Sieg der Sewering und Braun: aus diesem Urteil geht klar und eindeutig hervor, daß die "Errungenheiten" der Sozialdemokratie im Laufe der letzten vierzehn Jahre gewahrt bleiben, in dem der Anspruch Sewerings und Brauns auf den Bezug der Ministergehälter zu Recht besteht.

Das ist ja das Wesen der sozialdemokratischen Errungenheiten. Ministergehälter für die Führer auf jeden Fall, Lohnabstufung für die Arbeiterklasse...

Ein Todesurteil des ostmärkischen Schwurgerichts

III. Senat, 27. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte den Tischlermeister und Grundbesitzer Georg Große aus Fornebeck (Kreis Salzwedel) wegen vorläufigen Todes zum Tode, wegen vorläufigen Todes in zwei Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus und zu lebenslänglichem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Am 12. Juli d. J. hatte Große in Fornebeck wegen Nachlässigkeit die Landwirtsfrau Minna Schulz in ihrer Küche beim Zeitunglesen erschossen, den Sohn Hans Schulz durch einen Armlochschuß verletzt und den Arbeiter Hermann Schulz mit dem Bajonettschiff niedergeschlagen. Große konnte am nächsten Morgen festgenommen werden. Er hatte sich in seiner Scheune unter einem Heuhaufen versteckt.

Große Überschwemmungen an der Mosel

Paris, 27. Oktober. Heftige Niederschläge haben an der Mosel große Uferhochwassungen hervorgerufen. Die Klod vor allem ist aus ihren Ufern getrieben. In Boulogne haben die Straßen völlig unter Wasser. Der Verkehr ist unterbrochen. Die Schäden der Überschwemmungen sind erheblich.

Das ist Kulturbalschewismus

20 Millionen Kinder in den Schulen — Mittelschulen kein Privileg der Besitzenden mehr

Moskau, 27. Oktober. Während in den kapitalistischen Ländern die Ausgaben für kulturelle Zwecke andauernd gesunken, die Schulen geschlossen, die Lehrer entlassen werden, ist in der Sowjetunion ein ununterbrochenes Steigen der Aufwendungen für Kulturzwecke zu verzeichnen. Das Schulwesen macht eine enorme Entwicklung durch.

Am Ende des Schuljahres 1932 gibt es in der Sowjetunion 17,73 Millionen Volksschüler, 2,7 Millionen Mittelschüler gegen 15,4 Millionen Volksschüler und 1,98 Millionen Mittelschüler im Vorjahre und gegen 12 Millionen Volksschüler und 0,3 Millionen Mittelschüler im Jahre 1914. In den Mittelschulen der Sowjetunion gab es nur Kinder des Mittelstandes und der Bourgeoisie. Die Anzahl der Mittel- und Volksschulen wuchs von 78.000 im Jahre 1914 auf 132.600 im Jahre 1930 und auf

132.600 im Jahre 1931. In den mittleren und höheren Schulen studierten im Jahre 1932 17,4 Millionen Schüler gegen 5,6 Millionen im Jahre 1915.

In den Städten der Sowjetunion werden jetzt die Volksschüler automatisch von den Mittelschulen erfaßt, erhalten dort eine allgemeine Bildung. In den Dörfern werden etwa 70 Prozent der Kinder, die die Volksschule absolviert haben, in Mittelschulen aufgenommen. Im Jahre 1928 absolvierten 254.000 Jugendliche die Mittelschulen, im Jahre 1932 400.000.

In la rüchmändigen Gebieten wie Lurmenien ist in den letzten vier Jahren die Schülerzahl auf das Vierfache, in Tadschikistan auf das Sechsfache gestiegen. Die Verwirklichung der allgemeinen Schulpflicht ist auch in diesen Gebieten bald erreicht, obwohl es planmäßig erst für das Jahr 1940 vorgezogen war.

„Schaffendes Kapital“

Ford, das Ideal der Nazis und der Sozialdemokratie, im Niedergang / Belegschaft auf ein Achtel gesunken

Newport, 15. Oktober (TASS). Die in die Presse dringenden Nachrichten über die Lage in den Ford-Fabriken enthalten nach dem Wort der reformistischen Agentur "Aberstadt Press" ein Bild des Verfalls, der Panik und der Terrorisierung. In den wichtigsten Ford-Fabriken, wo vor Beginn der Krise 100.000 Menschen arbeiteten, sind jetzt nicht mehr als 15.000 Arbeiter beschäftigt.

Die Betriebe arbeiten mit 6 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit. Ford hat sich schon von seinem Prinzip des "hohen Arbeitslohnes" losgelöst und die Arbeiter bekommen jetzt statt der 7 Dollar, die sie vor zwei Jahren bekommen haben, nur noch 4 Dollar pro Tag. Ganze Betriebe und einzelne Abteilungen werden geschlossen und dann wieder geschlossen. Die Arbeiter, die alle Arbeitsbedienst, arbeiten nur drei Tage in der Woche mit einer Schicht täglich.

In der Reifenfabrik-Abteilung wird drei Tage in der Woche gearbeitet. Statt 100 arbeiten nur noch 3 Arbeiter.

Infolge der tiefen Krise haben sich nach dem Wort der "Aberstadt Press" die Ford-Fabriken in ein "Zerrenhaus" verwandelt. Die Arbeiter werden gezwungen, Hungerlöhne zu leisten und sie lassen entlassen und aber mehren. Der Hunger ist schrecklich, der Ausbruch wachst unglücklich. Man sagt, daß Ford zu billigeren Preisen und härteren Arbeit, die die Qualität seiner Produktion wesentlich vermindern.

Ford beginnt sich von seinen "Generalen" zu trennen, von Menschen, mit denen er jahrelang gearbeitet hat. Der Chefingenieur ist gegangen. Fröhlich und Morillon, Leiter der Sicherheit und Kontrolle, sind entlassen. Alle drei arbeiteten 30 Jahre bei Ford. Die entlassenen Chefs und Meister gehen an die Prekäre zurück, um nicht auf der Straße zu liegen.

"Organisierter Kapitalismus" — Die kapitalistischen Widersprüche gelöst! Es ist noch nicht so lange her, seit die Führer der 2. Internationale das in die Welt schauten. Sie zeigten sich würdig ein in die Reihen der gutbezahlten Schreiberlinge der kapitalistischen Presse, die in allen Zeitungen begrüßten den neuen Industriepakt Ford priesen.

Das Ford-System, der Schweiß und die Mühe der Ford-Proleten, die am Ritzband verhielten und zu Krämpfen wurden — für die es auch dann noch, und sei es in den Krankenhäusern, Arbeit gab — wurde zum Ideal zum neuen Evangelium der Kapitalisten. Das Ford-System sollte die Wirtschaft retten, sollte das goldene Zeitalter des Kapitalismus, das "Dritte Reich" der kapitalistischen Nationalisierung herbeiführen.

Und was die Kapitalisten der ganzen Welt lieberhaft nachschauten, was sie unauthorität in den Himmel hoben, wurde für die Sozialdemokraten ein neuer, langersehnter "Weg zum Sozialismus".

Jahrelang Artikel des "Vorwärts" pflanzten den SPD-Proleten den neuen "Ford"-Schritt ein. Es gab keinen Reichsbannermann, keinen Sozialisten, der nicht nach dem "eigenen Häuschen", der Lebenshaltung und dem hohen Lohn des Ford-Arbeiters schmarrte, dem der Weg über die konsequente Ausnutzung der Arbeiter nicht als der richtige Weg zur Befreiung des Proleten.

torials erlitten. Sie verzogen dabei den ungeheuren Profit an ihr "loyalistischer" Ford machte. Die Letztliche, daß die Ford-Arbeiter sich Ford-Autos kaufen konnten, ließ sie vergessen, daß Ford auch damit nur seinen kapitalistischen Gewinn steigerte.

Ford, das Ideal der Kapitalisten und der Unmenschen "Sozialismus", konnte nach der Meinung der Kapitalisten ebenso wie der Reformisten, in keine Krise geraten, er war für sie selbständig und unangreifbar.

Die Krise, die in der ganzen kapitalistischen Welt wütete, wurde auch unanständig die Autos des Herrn Ford in Anleihen zu lassen. Sie sollten nach wie vor am Ritzband, bemalteten nach wie vor die Panntagen der alten und neuen Welt. Und nun ist es entlarvt, wieviel das Herr Ford konnte. Tag er eben wie die anderen Kapitalisten den Lohn in seinen Fabriken unter Arbeiter entlich — auch diejenigen mit der Lebensversicherung — daß er normalerweise immer neue Modelle herausgab, den Ford mit immer neuer Systeme überflutete, verdrängten die Arbeiter von Ford in erlittenen Leistungen ihren Gewinn.

Als es nicht länger ging, bis die "Aberstadt Press" nach langer Unterdrückung konnte, was die Kommunisten längst wissen und auch in ihren "goldenen" Ford-Tagen voraussehen, daß die Ford nichts anderes ist als ein Kapitalist und daß auch er nur der Krise am Genick gepackt wurde.

Seine Belegschaft ist von 120.000 Arbeitern auf 15.000 gesunken. Die im sozialdemokratischen "Sozialismus" lebenden Arbeiter mit dem "eigenen Häuschen" gehen genau so herum wie die Proleten von "Siemens" und von der "AGF". Die Arbeitererbschaften mit der geregelten und organisierten Belegschaft, die beinahe "loyalistischer" Arbeit, kennen die postulare Arbeitsweise ohne Lohnausgleich schon längst. Zu "Arbeitsanhalten" sind die so marktschreierlich gepriesenen Wertigkeiten "Erdbeeren der Menschheit" geworden. Und der Mann, den Produktionslohn man die marxistische Lehre entgegengehalten sollte, ist gezwungen, seine Meister und Ingenieure, mit dem er 30 Jahre zusammen gearbeitet hat, zu entlassen. Er gibt den Weg, den Marx allen Kapitalisten vorausgelegt hat.

Wird Ford, der Meißel der Kapitalisten, kann die Welt nicht mehr, die die kapitalistischen Länder schüttelt, nicht mehr werden, kann die goldene Ära nicht herbeizubringen, die Politik sollte nicht wieder erörtern.

Und so schreit es auch für die Ingenieure von Ford keine anderen Ausweg mehr zu geben als den, den ein englischer Ingenieur vor einigen Tagen im "Manchester Guardian" in einem Aufsatz allen Spezialisten und Technikern nachschlug zur Arbeit in die Sowjetunion zu fahren.

Die japanischen Henker an der Arbeit



Der junge Koreaner El Hoho, der Anfang dieses Jahres ein Bombenattentat auf den Kaiser Hirohito von Japan verübt hatte, wurde jetzt zum Tode verurteilt. Unser Bild zeigt ihn kurz vor der Urteilsverkündung — sein Kopf ist bei diesem letzten Gang durch einen Balken verheddelt.

Berlin, 27. Oktober. (TASS). (TASS). (TASS).

Folgen des imperialistischen Raubzuges

Changhai, 27. Oktober. In Tschanghai, dem chinesischen Schauplatz, explodierte am Mittwoch eine Granate, die aus den chinesisch-japanischen Kämpfen vom Frühjahr d. J. kam. Sicher Chinesen wurden getötet und 27 Personen verwundet. Die Explosion entzündete sich, nachdem spielende Kinder die Granate entzündet hatten und sie einem vorbeigehenden Hausierer verkaufen wollten. Die Wirkung der Explosion wurde dadurch verflüchtigt, daß sich viele Personen um die freiliegende Gruppe versammelt hatten.

Verheerender Wirbesturm auf Neuseeland

Wellington (Neuseeland), 27. Oktober. Der Wirbesturm in dem neuseeländischen Gebietsteil Nordland wurde am Mittwoch von einem verheerenden Wirbesturm heimgesucht. Obgleich der Sturm einen viele Kilometer langen dichtbesetzten Landstreifen dem Erdboden gleichmachte, wurde wie durch ein Wunder niemand ernstlich verletzt. Der Sturm entwurzelte große Bäume und riß von vielen Häusern die Dächer weg. Wassertrüge, Holz- und Eisenstücke sowie Baumstämme wurden teilweise mehrere hundert Meter weit durch die Luft getragen. Ein Siebter, der aus einem einstöckigen Haus stürzte, wurde vor dem Sturm über eine Fede gehoben und 25 Meter weit geschleudert.